Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 98. Montag, den 16. August 1847.

Berlin, vom 13. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem pensionirten Post-Sekretair Hencke in Driesen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; dem General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Friedrich Heinrich Aschoff, in den Adelstand zu erheben; den Land- und Stadtgerichts-Direktor Schade zu Schwerin a. W. zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Insterburg zu ernennen; den Forst-Inspektoren Braeunner zu Oppeln, Wagner zu Trebnitz, Blaeske zu Jastrow, Ritgen zu Ehrenbreitenstein, von der Borch zu Halle, Graf von der Schulenburg zu Wendelstein und Kohli zu Berlin den Charakter als Forstmeister beizulegen.

Berlin, vom 14. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Seconde-Lieutenant im 7. Infanterie-Regimente Oscar Mortimer Beyer unter dem Namen von Karger in den Adelstand zu erheben.

Berlin, vom 15. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant a. D., Grafen Henckel von Donnersmarck zu Deßau, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; und dem als Chiffreur im Büreau des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Hofrath Cottel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Direktor Polenz zu Reichenbach zugleich zum Kreis-Justizrath des Reichenbacher Kreises, und den Ober-Landesgerichts-Assessor von Splittgerber zu Posen zum Land- und Stadtgerichts-Direktor bei dem Land- und Stadtgericht zu Rawicz zu ernennen.

Das 31ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

No. 2874. den Vertrag zwischen Preußen und den übrigen Staaten des Zoll-Vereins einerseits und dem Großherzogthum Luxemburg andererseits wegen Fortdauer des Anschlusses an das Zoll-System Preußens und der Staaten des Zoll-Vereins vom 2ten April und ratificirt am 15ten Juli d. J.; ferner, die Allerhöchsten Kabinets-Ordres

No. 2875. vom 26sten April d. J., die Bestätigung der Statuten der großen Berliner Prediger- u. Schullehrer-Wittwen-Kasse; und

No. 2876. vom 5ten Juli d. J., das Verbot der Fischerei in den Gewässern der Rheinprovinz auf dem linken Rheinufer, in welchem die Forelle die vorherrschende Fischgattung ist, in den Monaten Oktober und November betreffend; endlich

No. 2877. das Allerhöchste Privilegium vom 23sten desselben Monats, wegen Emission auf den Inhaber lautender Prioritäts-Obligationen über eine Anleihe der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft von 4 Millionen Thalern, nebst dem Tilgungs-Plan.

Provinz Schlesien, vom 10. August.

Der Oder-Zeitung wird von der Schneekoppe geschrieben: „Nachdem bereits in den ersten Morgenstunden des heutigen Tages sich einigemale ein dumpfer Donner hatte vernehmen lassen, wurden die in der Koppen-Kapelle in ziemlicher Anzahl versammelten Personen, darunter gegen zwanzig Reisende, welche theils auf der Koppe selbst, theils

auf den nächstgelegenen Bauden übernachtet hatten, bald nach fünf Uhr Morgens plötzlich von einem Blitz mit augenblicklich folgendem Donner erschreckt; der Blitz drang von der an der südöstlichen Kapellenwand befindlichen Ausmündungsstelle der eisernen Ofenröhre nach dem inneren Raume der Kapelle, nahm seinen Verlauf längs der Ofenröhre und an dem eisernen Ofen herab bis an dessen hölzernes Fußgestell, welches er übersprang und nach dem Fußboden in mehreren Strahlen sich fortsetzte und verbreitete, nachdem er den am Ofen selbst mit Heizen beschäftigten ziemlich bejahrten Holzspalter verletzt hatte. Derselbe stürzte nieder, erlangte indessen sein Bewußtsein bald wieder, war jedoch unvermögend, seine rechte Körperhälfte zu bewegen. Erst nach Verlauf von mehr als zwei Stunden kehrte die vollständige Körperbeweglichkeit zurück, und der Verletzte befand sich bis auf eine sehr bedeutende Schmerzhaftigkeit des rechten Beines ziemlich wohl. Die übrigen zahlreich Versammelten kamen mit dem bloßen Schrecken oder leichten Erschütterungen davon, die auch zum größten Theil wohl Folge des ungestümen Drängens in dem engen Raume sein mochten, und setzten ohne Ausnahme ihre Reise weiter fort.“

Wien, vom 6. August.

Ueber das Befinden des Königl. Statthalters von Ungarn, des Erzherzogs Stephan, sind die betrübendsten Gerüchte im Umlauf. Nach denselben soll er an einem Lungenübel leiden, ja seit gestern heißt es, er sei bereits von den Aerzten aufgegeben. Hoffentlich sind alle diese Berichte übertrieben.

München, vom 6. August.

(B. Z.) Im Baierischen Walde soll von der Kanzel herab den Lehrern und allen von der Kirche Abhängigen der Besuch des Gesangfestes untersagt worden sein, weil es etwas „Ketzerisches und Unchristliches“ sei. — Die Gerüchte von einer Zusammenkunft Russischer im Auslande accreditirter Diplomaten in St. Petersburg erhalten sich. Der Russische Minister am Preußischen Hofe wird sich binnen Kurzem dorthin begeben, nachdem er zuvor einen Ausflug von Gastein nach Wien, behufs Conferenzen mit dem Fürsten Metternich, unternommen haben wird. Baron von Meyendorff wird bekanntlich in Betreff der Haltung der Deutschen Großmächte, die bei den der Russischen Regierung rücksichtlich Polens beigelegten Plänen in Betracht kommen würden, eine gewichtige Stimme im Rathe des Kaisers zugeschrieben.

Augsburg, vom 7. August.

(D. A. Z.) Vor einigen Tagen war von einer gewissen Seite her der Versuch gemacht worden, eine barmherzige Schwester, welche bereits in München wegen ihrer Proselytenmacherei aus einer Krankenanstalt entlassen worden, in weltlicher Tracht in das hiesige städtische Krankenhaus einzuschmuggeln. Bereits war sie auch schon als Wärterin aufgenommen und hatte ihre Wirksamkeit begonnen, als die schlau angelegte List entdeckt und die Verdächtige wieder entfernt wurde.

Bamberg, vom 3. August.

(Mannh. J.) Ein bei einem hiesigen Gerichtshofe angestellter höherer Beamter, dem man die Rolle, die er 1831 bei der Untersuchung gegen den Bürgermeister Bahr gespielt, nicht vergessen kann, und der von der öffentlichen Meinung als Denunciant bezeichnet wird, hatte sich nach Brückenau begeben und dort bei der Senora Lola Montez so zu insinuiren gewußt, daß diese ihm, dem Wittwer, ihre Kammerjungfer als Frau zudachte. Unser Mann soll auf den Antrag eingegangen sein, weil er sich nicht ohne Grund die Hoffnung machte, auf diese Weise zu einer Präsidentenstelle zu gelangen, zumal, da auch eine hohe Person sich billigend über die Verbindung ausgesprochen haben soll. Später aber scheint dem Herrn aus Rücksichten auf seine Familie sein Entschluß wieder gereut zu haben, was ihm von der Sennora Lola einen Brief zuzog, in welchem dem alten Sünder verdientermaßen auf eine höchst derbe und originelle Weise der Text gelesen ist. Dieses Aktenstück ist, allem Anscheine nach, von Brückenau aus auch ins Publikum gelangt.

Würzburg, vom 6. August.

Auch hier hat Fräulein Lola Montez während eines dreitägigen Aufenthaltes Beweise ihres altkastilianischen Heroismus abgelegt. Nachdem sie die Vorstellungen der höheren Militair- und Civilpersonen entgegen genommen hatte, wollte sie heute Morgen mit ihrer großen Englischen Dogge den Schloßgarten besuchen. Die Wache verweigerte es, den Hund einzulassen, und Fräulein Lola Montez applicirte sofort eigenhändig dem bärtigen Krieger einen Backenstreich. Eine gleiche Behandlung soll einem höher gestellten Soldaten widerfahren sein, welcher sie über diese Ungebühr zur Rede stellen wollte. Dieses Ereigniß hat die größte Aufregung unter allen Klassen der Bevölkerung hervorgerufen. Gegen Abend versammelten sich 2—3000 Personen vor dem Gasthofe „zum Erbprinzen“, wo die Spanierin abgestiegen war. Durch Pfeifen, Zischen und Schreien legte die aufgeregte Menge ihre Meinung genugsam an den Tag, und die dergestalt längere Zeit haranguirte Lola fand zuletzt für gut, die bereits zur Reise nach Aschaffenburg verlangten Postpferde abbestellen zu lassen, da sie unter so bewandten Umständen verzog, nicht aus dem Hotel zu gehen.

Am 4. August wurde nach einer Jagd in der Gegend von Würzburg der jüngere Graf Clemens von Schönborn vermißt, später aber erschossen im Walde gefunden. Wahrscheinlich abermals ein Opfer der im Königreiche Baiern besonders strengen Gesetze gegen Wilddieberei.

Ulm, vom 7. August.

In dem benachbarten Dorfe Göttingen soll sich ein unliebes Beispiel protestantischer Unduldsamkeit zugetragen haben. In diesem Dorfe befinden sich nämlich Männer, welche der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde angehören. Die Angehörigen des protestantischen Pfarrers, oder dieser selbst, sollen Jenen nun gedroht haben, daß, wenn sie nicht wieder zur protestantischen Kirche zurückkehrten, ihnen aller Verdienst — es sind eben arme Handwerker — entzogen werden solle. Einem 70jährigen alten Manne wäre sogar der fernere Nießbrauch eines seit beinahe 20 Jahren innegehabten kleinen Ackers entzogen worden. Vor kurzem machte der hiesige deutsch-katholische Pfarrer Albrecht seinen dortigen Gemeindegliedern einen Besuch und ermahnte sie im Wirthhause, auch ferner in Eintracht und Liebe mit den Bewohnern zu verkehren. Bald darauf erhielt er einen von dem dortigen Pfarrer geschriebenen Göttinger Kirchenconventsbeschluß des Inhalts, daß er sich in Zukunft bei Vermeidung unangenehmer Folgen eines Aehnlichen in Göttingen zu enthalten habe.

Von der Elbe, vom 9. August.

(D. A. Z.) So weit wir erfahren haben, hat die Veröffentlichung der mit dem Prediger Uhlich gepflogenen amtlichen Verhandlungen des Consistoriums selbst in solchen Kreisen, welche den Bestrebungen der protestantischen Freunde mehr oder minder günstig gestimmt sind, den Eindruck gemacht, daß er in manchen Stücken zu weit gegangen sei und daß er durch vielfache Widersprüche und Extravaganzen in seinen Aeußerungen den Knoten des Streits so fest zusammengezogen habe; wie er selbst jedoch sich persönlich zu entscheiden gedenke, davon verlautet bis jetzt noch nichts im Publikum. Daß das Consistorium von seiner Forderung nichts nachzulassen gedenkt, ergibt sich daraus, daß er unter dem 9. Juli die schon in der Verfügung vom 27. Mai ihm gestellte Alternative abermals ausgesprochen und unter Gestattung einer vierwöchentlichen Bedenkzeit von ihm die bestimmte Erklärung fodert, ob er für die Zukunft die kirchenordnungsmäßigen Vorschriften der Agende bei allen Amtshandlungen pünktlich befolgen und ob er gegen das Bekenntniß der evangelischen Kirche, wie es der lutherischen und reformirten Kirche gemeinsam sei, namentlich auch gegen das apostolische Glaubensbekenntniß in keiner Weise aggressiv verfahren wolle. Obige vierwöchentliche Bedenkzeit ist mit dem heutigen Tage abgelaufen; da jedoch dieselbe erst vom Tage des Empfangs der betreffenden Consistorial-Verfügung zu datiren ist, so dürfte die gespannte Erwartung des Publikums, wie Uhlich sich entscheiden werde, vor Ablauf dieser Woche schwerlich sich befriedigt sehen.

Bern, vom 5. August.

(Voss. Ztg.) Die Bevölkerung sämmtlicher Kantone, die nicht zu dem Sonderbunde gehören, die katholische sowohl, wie die reformirte, erwartet mit Spannung die Folgen des Beschlusses gegen den Sonderbund. Alle Männer werden sich muthig zum Kampfe erheben, wie die Tagsatzung sie dazu auffordert, denn jeder Einzelne ist lebendig davon überzeugt, daß die höchsten Lebensgüter auf dem Spiele stehen. Sowohl die politischen Machinationen, wie die Verderbniß der Sitten, hat in den Sonderbundstaaten unter dem Einflusse der Jesuiten so zugenommen, daß sie, wenn keine Heilmittel angewendet werden, die ganze Schweiz zu ersticken drohen. Obwohl die Sonderbündler in den letzten Wochen beständig unter Waffen waren, übten und Schanzen aufwarfen, die Wachen bezogen, als ob jede Stunde Ueberfälle ausgeführt werden sollten, an welche in den anderen Kantonen keine Seele gedachte, mit Kriegslärmen zu imponiren suchten, so verlautet doch jetzt: daß nach der allgemeinen Kundwerdung der Beschlüsse der Tagsatzung eine sehr bemerkbare Muthlosigkeit eingetreten ist, dergestalt, daß sich die Sache auch wohl ohne Kampf durch Unterwerfung schlichten könnte, was allerdings für die Schweiz, für Europa den meisten Segen brächte. Die Bevölkerung von Luzern ist durchgehends jesuitenfeindlich gesinnt, nur durch die gegenwärtigen Machthaber und deren blinde Helfer, die Entlibucher, niedergedrückt. Sie würden, im Falle des offenen Kampfes, aber gewiß Gelegenheit finden, ihre Rechte geltend zu machen, um sich des langen Jesuitendruckes zu entheben. Merkwürdig ist es, daß das Uebel der Schweiz meist von Fremden herstammt, welche in dem Alpenlande Schutz suchten, Schutz fanden. So ist Siegwart Müller ein Badenser, der in seiner Heimath im Examen durchfiel, hierher kam und in Uri als liberaler Schreier Aufsehen zu machen suchte. Er mußte dort vor dem Fanatismus der Einheimischen flüchten, ward aber in Luzern durch Dr. Steiger's Verwendung endlich angestellt. Weltbekannt ist es, wie er diesen Schutz, diese Wohlthaten vergolten hat. Im Falle des Kampfes besorgte man wohl früher Einschreiten von Seiten Frankreichs und Oesterreichs, vermuthete auch, daß durch diese Mächte das Feuer absichtlich in unserm Staatenbunde geschürt würde, daß sich das viele Geld, welches die Jesuitenfreunde unbegreiflicherweise in Händen haben, daher schreiben könnte. Jetzt ist aber so viel sicher, daß das Französische Ministerium solche treulose Politik nicht wagen dürfte, indem das Französische Volk den Zuständen seine Theilnahme nicht verweigert und leicht Einspruch thun könnte. — Die Staatsmänner Württembergs und Badens wenden in diesem Augenblicke ihre Aufmerksamkeit dem katholischen, wie dem evangelischen Missionswesen zu,

das unserm Volke, welches jetzt unter einer Reihe von unglücklichen und mißlichen Jahren seufzt, so daß ein bedeutender Theil der Einwohnerschaft muthlos geworden, in der Fremde sein Heil sucht, doch fortwährend schwere Abgaben auflegt, dasselbe aussaugt, hellerweise ihm allenthalben Geld entlockt, große Summen erhebt, über welche kein Nachweis je stattfindet, und dieses unter dem Vorwande, Heiden zu bekehren, denen meistens mit der Bekehrung schlecht gedient ist. Aus Baden allein sollen evangelischer Seits im verwichenen Hungerjahre hunderttausend Gulden gewandert sein; katholischer Seits gewiß viel mehr, obschon es nicht möglich ist, die katholischen Anstalten, die in Lyon ihren Hauptsitz haben, zu kontrolliren. In Lyon dient das Geld aber augenscheinlich nicht sowohl zur Ausrüstung der Heidenapostel, als zur Erlangung politischer Zwecke. Die heimlichen Druckerpressen und aufrührerischen Schriften, die man in den Gewölben der dortigen Anstalt jüngst polizeilich aufgefunden, wegen welcher man einzelne Individuen strafte, sollten die Regierungen sowohl, als das Volk belehren, damit diesem blautsaugerischen Unwesen, das gerade die Aermeren und Einfältigen gottlos ausbeutet, ein Ziel gesetzt würde.

Brüssel, vom 10. Juli.

(Fr. J.) Dieser Tage stand Hr. Outendirck, der sich in Antwerpen mit an der Spitze der zur besseren Beförderung Deutscher Auswanderer gebildeten Gesellschaft befand, vor dem Assisenhofe der Provinz Antwerpen. Die Anklage lautete auf Schriftverfälschung. Outendirck hatte anfangs dieses Jahres von der Regierung eine Anweisung auf 10,000 Fr. erhalten, um ein Schiff, das eine Anzahl jener bekannten unglücklichen Belgischen Ansiedler aus Guatemala nach der Heimath zurückbringen sollte, zu verproviantiren und auszurüsten. Er behielt aber davon einen Theil für sich und reichte dem Ministerium zwei Rechnungen nebst Quittung über Lieferung von Lebensmitteln ein. Es hatte sich herausgestellt, daß diese Schriftstücke vom Angeklagten nachgemacht waren, und so wurde Letzterer von den Geschworenen für schuldig erklärt und vom Gerichtshofe zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Paris, vom 5. August.

(H. C.) Die Pairs-Kammer beweist wahren Heldenmuth, trotz der langweiligen Sitzungen, trotz der Unterbrechungen und Impromptüs des unermüdlichen Marquis v. Boissy läßt sie nicht nach; sie will die Session durchaus vor dem 15ten d. zu Ende bringen. Ich habe vorgestern wieder einmal die Reise über das Wasser in die terra incognita des Quartier latin gemacht und bin reich belohnt worden. Das Ministerium war en masse da, bis auf Herrn Duchatel, der es vorzieht, in Ostende frische Austern zu speisen, und es hatte einen förmlichen Generalstab von Unter-Staats-Sekretairen, Königl. Commissairen u. dgl. hinter sich; es war, als entwickele es diesen Pomp, um sein Leichenbegängniß standesgemäß zu feiern. Das Cortège des Ministerium war so groß, daß man Stühle bringen mußte, um alle diese Herren zu placiren. Es war aber auch der Mühe werth, denn das ausgegebene Budget von 1600 Millionen sollte verspeist werden und es sind so viele Hungrige zu sättigen. Besonders die neuen Minister hatten ihre Unerfahrenheit durch zahlreiche Hülfstruppen gedeckt, so hatte der Kriegsminister Trézel fünf, der Marineminister Montebello vier Begleiter und Rathgeber, alle in Uniformen und reich mit Orden und Bändern geschmückt. Die Discussion selbst ging ziemlich rasch, Herr von Montalivet vertheidigte die Civilliste gegen den Vorwurf, sie habe die Deutsche Methode in den Staatsforsten allzu eifrig angewendet und die Wälder über die Gebühr gelichtet. Ach, wenn Sie Herrn v. Montalivet gehört hätten, wie rührend er die Armuth und Dürftigkeit der Civilliste zu schildern wußte; einige Pairs waren gerührt; sie griffen in die Westentasche, als wollten sie der armen Civilliste ein Almosen hinwerfen. Dann sprach Herr Guizot mit „der gewöhnlichen Zurückhaltung“, die mit vielen Worten nichts sagt, von Italien und der Schweiz, von den Oesterreichern in Ferrara, von Ruhe und Ordnung, und von der gemäßigten Partei, die die Regierung, und von der Regierung, die die gemäßigte Partei unterstützen müsse. Was die Schweiz betrifft, so erklärte er, daß der Radikalismus zum Communismus führe, der Communismus zur Anarchie und die Anarchie in den Abgrund. Herr Fulchiron und einige andere Pairsbornes wurden leichenblaß vor Schrecken und Entsetzen und hätten gerne gleich eine Intervention votirt. Guizot's Rede war übrigens sehr schwach, eine Sammlung von schon oft dagewesenen Gemeinplätzen, eine vermehrte und verbesserte (?) Auflage der Schweizer Artikel des Journal des Débats. Welchen Werth hat überhaupt eine solche Erklärung eines Kabinets in den letzten Zügen, das nicht weiß, ob es morgen noch existirt, und das, gebunden und gelähmt, weder vorwärts noch rückwärts gehen kann, sondern sich still und unbeweglich verhalten muß. Nun kam der lustige Theil nach dem langweiligen der Sitzung, Marquis v. Boissy legte los und sprach, wie gewöhnlich, de omnibus rebus et de quibusdam aliis. Herr Pasquier wurde gluthroth und schob die Perrücke von einem Ohre zum andern. „Aber Sie ermüden ja alle Welt!“ rief er endlich dem Redner zu. „„Wie, ich ermüde Sie?““ fragte Boissy. „Sie drohen ja Jedermann.“ „„Ah so, ich drohe?““ „Sie haben das Wort nicht mehr.“ „„Ich appellire an das Land.““ Und so wurde ein Kapitel

nach dem andern, ein Ministerium nach dem andern votirt und als es fünf Uhr schlug und die edlen Pairs zum Mittagessen aufbrachen, sind die Budgette der Justiz, des Cultus, des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten, der Bauten, des Unterrichts, des Kriegs, der Marine in einer einzigen Sitzung votirt worden. Nur das Finanzministerium hat man auf heute verspart und dann in einer halben Stunde votirt. Die dornigen Gesetze, die noch vorliegen, so wie das Einnahme-Budget, werden in zwei Sitzungen expedirt und die Herabsetzung des Salzsteuer wird, dem Kommissions-Antrage gemäß, verworfen werden, dann gehen die Herren Pairs zur wohlverdienten Ruhe ein und halten eine fünfmonatliche Sieste. Wahrhaftig wir leben im Zeitalter des Dampfes und des Repräsentativ-Systems, wo Alles repräsentirt wird, das System selbst auch.

Die Untersuchung wegen des Mordes der 14-jährigen Cecilie Combettes in Toulouse ist endlich nach Ueberwindung unglaublicher Schwierigkeiten und Hindernisse beendigt. Ein Beschluß der Rathskammer verweiset die Ordens-Geistlichen (Brüder der christlichen Schulen, Piaristen?) Pater Bonafous, genannt Bruder Lestade, Aragon, genannt Bruder Jubrien und den Buchbinder Conte unter der Anklage auf Schändung und Mord der 14jährigen Cecilie Combettes vor die nächsten Assissen. Die Frau Roumagnac, ebenfalls bis jetzt in Untersuchungshaft gehalten, ist in Freiheit gesetzt worden.

Nach den zuverlässigsten Angaben, sowohl in Zeitungen als Privatnachrichten, sind von 344 in England und Wales vollzogenen Wahlen, 210 als freisinnige zu bezeichnen. Davon sollen 170 bis 180 ganz im Interesse des Minesterium sein; die übrigen 30 oder 40 möchten als ultraliberal oder radikal bezeichnet werden können. Das Cabinet hat in vier seiner Mitglieder eine Niederlage erlitten, indem die Herren Macauli, Hawes, Hobhouse und General Fox nicht mehr gewählt worden sind. Gelingt es nun nicht, die Wahl dieser Herren in den Grafschaften zu erzielen, so werden sie nothwendigerweise vom Ministerium ausscheiden müssen, weil es in England keine Ministerbank giebt, und ein Minister, der nicht zugleich Mitglied des Unterhauses ist, nicht das Recht hat, in demselben aufzutreten. — Man schreibt aus Bugia unterm 24. Juli: „Der letzte Feldzug der Franzosen in Kabylien hätten einen so tiefen Eindruck auf die dortigen Gebirgsbewohner gemacht, daß sie sich ohne Rückhalt der Französischen Autorität unterworfen hätten. Der Nahrungsmittelverkehr, durch die letzten Unruhen unterbrochen, sei mit verdoppelter Lebhaftigkeit wieder aufgenommen worden. Die Ruhe sei so groß und die Sicherheit so allgemein, daß man die Reise von Algier nach Setif, hin und zurück, in sieben Tagen gemacht, was bisher unerhört war. Die Ernte sei auf den Hochebenen Kabyliens und im Tell sehr ergiebig ausgefallen. Die Bewohner der Sahara rüsteten sich, um mit ihren Karawanen bei Zeiten auf die Märkte des Tell zu gelangen, und man glaubte, daß mehrere derselben bis nach Algier kommen würden.“

Palermo, vom 29. Juli.

Vorgestern Abend traf ein Französisches Kriegsdampfboot Lavoisier von Tunis kommend hier ein, erkundigte sich nach der Französischen Flotte und folgte sogleich der erhaltenen Weisung nach Neapel. Man sagt, es kreuze eine Englische Flotte in der Nähe, welche auch nächstens unsern Hafen besuchen dürfte.

Madrid, vom 1. August.

Die Nachrichten aus Portugal lauten sehr beunruhigend, — das Land ist pacificirt, aber die Königin hält keine ihrer, von den drei intervenirenden Mächten verbürgten Versprechungen. Der Englische Gesandte, Sir H. Seymour, hat nun der Königin sein Ultimatum übergeben, worin er besonders auf Entlassung des jetzigen Ministeriums dringt und im Weigerungsfalle die Englische Flotte zu entfernen droht. Die Bevollmächtigten Frankreichs und Spaniens handeln in gleichem Sinne und die Königin wird wohl nachgeben müssen. — Hier zirkuliren fortwährend abentheuerliche Gerüchte von einem schlechten Gesundheitszustande der Königin, weshalb mehrere Aerzte nach La Granja berufen worden seien.

London, vom 7. August.

Der Großfürst Konstantin von Rußland und der Herzog von Nassau, welche einige Tage zum Besuch bei der Königin in Osbornehouse waren, kehren heute nach der Stadt zurück. Die Königin, welche den 12ten ihre Reise nach Schottland antritt, wird den 13ten der Insel Man einen Besuch machen.

Die Times widmet der Frage über die Abschaffung oder fernere Aufrechthaltung der Schifffahrts-Akte einen längeren und interessanten Artikel. „Diese Frage,“ sagt sie, „wird der Beachtung der Regierung und der Legislatur bereits durch einige unserer auswärtigen Nachbarn, so wie durch die allgemeine Hinneigung der öffentlichen Meinung zur Beseitigung aller nicht erweislich für die Sicherheit und den Wohlstand des Landes nöthigen Beschränkungen, aufgezwungen. Auch ist sie eine bei den jetzigen Wahlverhandlungen häufig besprochene gewesen; aber in dem Stadium, wo die Diskussion jetzt ist, scheint es gemeinnütziger, den Gegenstand durch Prüfung der hauptsächlichsten, dem Parlamente als Zeugen-Aussage vorgelegten Thatsachen zu beleuchten, als irgend entschiedene Konklusionen zu ziehen und nach Daten, die der Nation im Ganzen noch sehr unvollkommen bekannt sind, eine Argumentations-

Linie einzuschlagen.“ Daher beschränkt sich die Times auch einstweilen blos auf Prüfung der Zeugen-Aussagen vor dem Unterhaus-Comité, erinnert jedoch ihre Leser daran, daß, wenn erwiesen ist, daß die Haupt-Bestimmungen der Navigations-Akte der drei großen Zwecke: Betreibung des auswärtigen Handels in Britischen Schiffen, Ermuthigung Britischer Schiffsbauten und Heranbildung Britischer Seeleute, wesentlich fördern, sie jedes Opfer werth sind, weil dies die Haupt-Elemente von Englands Uebermacht zur See seien. Wenn aber erwiesen werden könne, daß die Navigations-Akte nicht unerläßlich für diese Zwecke oder sogar einem oder dem anderen derselben schädlich sei, dann werde sie eben so fallen, wie alle früheren Prohibitions-Gesetze.

In den mit 1826 abschließenden fünf Jahren sind in Großbritannien 5286 Personen zum Tode verurtheilt, 307 hingerichtet worden. Bis 1831 wurden 7077 verurtheilt und 304 hingerichtet, bis 1836 war die Zahl der Verurtheilten 3877 und der Hingerichteten 175, bis 1841 nur 767 und in den mit 1846 abschließenden fünf Jahren 806 und 56.

Ein Neffe des Premierministers Lord John Russell, der Gefängnißinspektor und Geistliche Whitworth Russell, hat sich im Gefängnisse zu Millbank selbst entleibt, während er zur Inspektion dort verweilte. Das Todtenschaugericht erkannte darüber auf Geisteskrankheit.

Herr Hume hat sich wieder in Montrose (Schottland) gemeldet und alle Aussicht, gewählt zu werden, da sich, den letzten Berichten zufolge, bei der Handerhebung die Majorität so entschieden für ihn erklärt hat, daß sein Mitbewerber, ein Heer Greenhill, kaum auf einige Stimmen beim Poll wird rechnen können.

Die Erndte hat in England bereits begonnen. Nach den meisten Berichten scheint der Ausfall im Ganzen von guter Qualität zu werden; doch sollen auf vielen Punkten die Aehren nur sehr leicht sein. Gerste und Hafer stehen ganz vorzüglich.

Ein großes hiesiges Getreidehaus hat seine Zahlungen mit 200,000 Lstr. eingestellt.

Der Shakespeare-Clubb, an dessen Spitze Prinz Albert steht, hat eine Subscription für den Ankauf von Shakespeare's Haus eröffnet. Der Prinz hat 250 Lstr. unterzeichnet.

Aus Dublin wird unterm 5. August berichtet: Das Leichenbegängniß O'Connells, welches heute vor sich ging, war eine höchst imposante Kundgebung des Volksgefühls. Alle Geschäfte waren eingestellt, alle Läden geschlossen; selbst das Parteigefühl schien für den Augenblick entwaffnet, und alle Bewohner gaben den angelegentlichen Wunsch kund, dem größten Manne des neueren Irland die letzte Ehre aufs glänzendste zu erweisen. Das Innere der Kirche, wo die Leiche drei Tage in Parade ausgestellt war, bot einen imposanten Anblick; über tausend Kerzen erfüllten sie mit ihrem Licht. Der Katafalk war reich verziert und mit vielen Inschriften versehen. Rund umher hatten die Römisch-katholischen Geistlichen ihre Plätze eingenommen. Aus fast allen Ländern Europas und aus Nordamerika hatten sich Männer eingefunden, welche der Feierlichkeit beiwohnten. Der Trauerzug, welcher sich über einen Weg von zwei Stunden ausdehnte, bestand aus allen angesehenen Männern der Stadt jedes politischen Bekenntnisses, aus den Erzbischöfen, Bischöfen und etwa 1200 katholischen Priestern, aus Deputationen aller bedeutenderen Städte Irlands, aus der Bürgerschaft in Masse und einem großen Theile der Bevölkerung der nächsten Grafschaften. Gewiß nahmen nicht weniger als eine halbe Million Personen an dieser letzten traurigen Huldigung Theil, welche dem Liberator dargebracht ward. Während des ganzen Zuges herrschte die größte Ordnung und Ruhe. Um 4½ Uhr wurde die sterbliche Hülle des großen Kämpfers für Irlands Freiheit ihrem letzten Ruheplatze auf dem Prospekt-Kirchhofe übergeben.

Der Newly Telegraph meldet aus der Dundrumbai, daß es bei den letzten Versuchen und Arbeiten, das dort gestrandete Riesendampfschiff „Great Britain“ wieder flott zu machen, gelungen sei, dasselbe bei Hochwasser in Bewegung zu setzen und gegen 2 Fuß zu heben.

Das dieser Tage nach Newyork abgegangene Dampfboot „Cambria“ hat 70,000 Lstr. in baarem Gelde mitgenommen, womit einige in Nordamerika gemachte Getreide-Ankäufe bezahlt werden sollen.

Warschau, vom 4. August.

Mit nicht geringer Spannung sieht der gebildete Theil der hiesigen Einwohnerschaft dem Erscheinen des neuen Strafgesetzbuches für das Königreich Polen entgegen. Dieser Codex ist, so viel man hört, bereits fertig, und die Zeit, wo er in Kraft treten soll, nahe genug, um das Interesse dafür zu erregen und lebendig zu erhalten. Mit dem 1. Januar 1848, heißt es, wird er den bisher gehabten Code Napoleon verdrängen. Die Regierung, heißt es hier, soll sich in dem neuen Strafgesetze ganz besonders strenge gegen alles Liebeln und die daraus hervorgehenden Consequenzen gebehrden. So wird z. B. derjenige, den der beglaubigte Visitator zum zweiten Male beim Liebchen angetroffen, ohne weitere Umstände nach jener östlichen Seite des Reiches transportirt, wo es zu zerstreuenden Fußreisen 277,000 Quadratmeilen und Raum zum Abkühlen resp. 40° erfrischende Kühle giebt. Auch hinsichtlich der Zoll- und Steuergesetze erwartet oder fürchtet man mehrfache Veränderungen.

Athen, vom 26. Juli.

(A. Z.) Der König wird die Kammern in Person eröffnen, und da am 22. noch nicht die angemessene Zahl Abgeordneter und Senatoren in Athen eingetroffen war, so ist die Vornahme dieses feierlichen Akts um einige Tage verschoben.

Konstantinopel, vom 28. Juli.

Die Pforte hat die Nachricht von einem neuen glänzenden Siege erhalten, den ihre Truppen unter den Befehlen Osman und Omer Pascha's über den Kurdenhäuptling Bederhan-Bei erfochten haben. Die Bergveste Orak, in welche sich derselbe eingeschlossen hatte, ward zur Uebergabe gezwungen, und Bederhan-Bei sowohl als die übrigen aufrührerischen Kurdenchefs ergaben sich dem ottomanischen Befehlshaber, welcher sie bereits unter Bedeckung nach der Hauptstadt abführen ließ. Seit dem sechszehnten Jahrhundert, wo Kurdistan von Selim I. erobert wurde, konnte diese Provinz nie gänzlich unterworfen werden. Dieser Ruhm war dem gegenwärtig regierenden Sultan und seinen tapfern Heerführern Osman und Omer Pascha verbehalten.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 14. August. Gestern Nachmittag um 2 Uhr trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten die Frau Großfürstin Helene von Rußland und Höchstderen Tochter, die Großfürstin Katharine, Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Nassau; so wie Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg mit einem Extra-Bahnzuge von Berlin hier ein. Unmittelbar nach einem in dem Bahnhofsgebäude eingenommenen Diner begaben sich die hohen Herrschaften an Bord des Personenschiffes „Borussia", welches, geschleppt von dem Dampschiffe „Matador", die Fahrt nach Swinemünde weiter fortsetzte. Von dort aus werden die hohen Reisenden sich nach St. Petersburg begeben.

Berlin, 5. August. (Schl. Z.) Bei dem Beginne der heutigen Sitzung trat der frühere Justiz-Commissarius Hr. Crelinger mit der Vertheidigungsrede für Kosinski auf. Aber sobald dieser Mann zu sprechen beginnt, beleben sich alle seine Muskeln, seine Figur kräftigt sich und seine Rede zeugt von einer Ruhe, aber auch von einer Energie und einer eben so logischen als juristischen Schärfe, welche Jeden überzeugen muß. — Hr. Crelinger begann seinen Vortrag, indem er die Glaubwürdigkeit der von Kosinski vor dem Polizei-Direktor Dunker abgelegten Geständnisse angriff und hierbei namentlich darauf aufmerksam machte, welchen übermäßig langen Verhören sein Client von dem genannten Beamten unterworfen gewesen sei. Dann ging Hr. Crelinger die Anklage-Akte gegen Kosinski Punkt für Punkt, man könnte fast sagen, Wort für Wort durch und suchte jedes einzelne Faktum zu wiederlegen. Er gab in dieser Beziehung im Namen des Kosinski die Erklärung ab, daß derselbe an allen Wünschen, aber nicht an allen Thaten der Verschwornen Theil genommen habe. Das könne man dem Kosinski, der Polnischen Geblüts, Polnischen Gemüths und Polnischer Gesinnung sei, gewiß nicht verargen. Aber bloße Wünsche könnten noch nicht den Thatbestand eines Verbrechens ausmachen, dazu gehörten Handlungen und juristisch erwiesene Handlungen. Es stehe aber gegen Kosinski eigentlich nichts fest, als daß derselbe verbotene Bücher besessen habe und mit Mieroslawski bekannt gewesen sei. Nach einigen anderweitigen Erörterungen ging der Redner zur juristischen Beleuchtung des Thatbestandes über. Er führte zunächst aus: zum Thatbestande eines Hochverraths gehöre ein direktes gewaltthätiges Unternehmen gegen Preußen. Ein solches liege aber nicht vor. Wenn auch das Streben des demokratischen Vereins dahin gegangen sei, den Polnischen Staat innerhalb der Gränzen vom Jahre 1772 wiederherzustellen, so habe man sich doch zunächst mit den Waffen nur gegen Rußland erheben wollen. Es lasse sich sehr wohl denken, daß wenn der Russische Theil Polens sich erst befreit gehabt, dann im Wege diplomatischer Unterhandlungen Preußen seine Hand zur neuen Organisation des Polenreichs geboten haben würde. Es wären für Preußen sowohl moralische als politische Gründe zu einer solchen Handlung vorhanden gewesen. Nunmehr ging der Redner auf den Begriff der Verfassung über, welchen der Staatsanwalt gestern entwickelt hatte. Er behauptete im Gegensatz von diesem, daß die Verfassung eines Staates vom Ländergebiete desselben nicht abhängig sei. Freilich könne man von Seiten der Staatsanwaltschaft die Sache auf die Spitze treiben und ausführen, daß, wenn dem Preußischen Staate immer eine Provinz nach der andern entrissen würde, so daß zuletzt nichts als eine einzelne Grafschaft übrig bliebe, daß dann doch offenbar die Verfassung des Staats verletzt wäre, daß diese Verfassung also doch wohl von dem Ländergebiete abhängen müsse. Aber in entgegengesetzter Richtung würde dann auch jedes Dorf ein Stück der Verfassung sein. Der Staatsanwalt erkläre die Verfassung eines Staats als den Inbegriff aller wesentlichen Momente, die einen concreten Staat bilden. Diese Erklärung sei offenbar zu weit, also falsch. Wenn die Verfassung den Inbegriff aller wesentlichen Momente, die einen Staat bilden, sein soll, dann wäre ja die Verfassung „der Staat" selbst und beide Begriffe wären völlig identisch. Die Verfassung eines Staats sei vielmehr das Verhältniß zwischen der Staatsgewalt und den Unterthanen, zwischen den Regierenden und den Regierten. Dieses den ganzen Preußischen Staat betreffende Verhältniß sei

durch die Verschwörung Polens in keiner Weise berührt worden. Der Vertheidiger habe nur zu beweisen, daß das Verbrechen, auf welches die Anklage gerichtet sei, nicht vorliege. Welches Verbrechen sonst vorliege, das möge der Staatsanwalt sich selbst ermitteln. Von der Anklage des Hochverrath müsse Kosinski freigesprochen werden.

Berlin, 7. August. (H. C.) Nachdem vor Kurzem der zweite General-Lieutenant in der Armee, Rühle v. Lilienstern, mit Tode abgegangen war, ist nun, officiellen Nachrichten aus Danzig zufolge, daselbst auch der älteste der activen General-Lieutenants und Gouverneur daselbst, von Rüchel-Kleist, mit Tode abgegangen. Derselbe war ein sehr ritterlich gesinnter, wegen seiner Rechtschaffenheit und Menschenfreundlichkeit allgemein verehrter Mann. Als Eidam und Erbe des aus dem unglücklichen Kriege von 1806 sehr bekannten General v. Rüchel hatte er den Namen desselben dem Seinigen hinzugefügt. Wie man hört, werden die durch Todesfälle erledigten Posten der Gouverneure, die man schon lange als Sinecuren betrachtet hat, nicht wieder besetzt; so sind schon seit einigen Jahren diese Stellen in Breslau und Königsberg erledigt und nicht wieder ausgefüllt. Noch sind Gouverneure in Berlin, Koblenz, Luxemburg und Mainz. Die Ernennung des Letzteren alternirt, wie bekannt, zwischen Oesterreich und Preußen.

Berlin, den 10. August. (V. Z.) Die in Aussicht stehende Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlung hat bei der ganzen Bürgerschaft eine freudige Erregung hervorgebracht. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß die Kommunal-Behörden sich beeilen werden, eine Form zu finden, in welcher Art die zur Bedingung gestellte Vertretung des Magistrats bei den öffentlichen Verhandlungen zur Ausführung gebracht werden kann.

— Bei den Kommunal-Behörden ist es bereits öfter zur Sprache gekommen, welche Maßregeln gegen den Vorkauf von Feldfrüchten durch die Zwischenhändler zu ergreifen sein möchten. Man hofft von der Einsicht und Thätigkeit des Königl. Polizei-Präsidiums Abhülfe dieser Uebelstände und wird die geeigneten Anträge dieserhalb dorthin gelangen lassen.

— Am vergangenen Sonnabend den 7ten d. M. Abends hatte sich eine Gesellschaft in einem öffentlichen Lokale vereinigt, um ein Mahl von Pferdefleisch einzunehmen. Dieselbe war noch bis nach Mitternacht ganz heiter zusammen, als auf einmal ein Trupp fremder Männer mit Gewalt in das Lokal eindrang, auf die Theilnehmer losschlug, einen sogar an einem Auge erheblich verletzte und so einen groben Exzeß beging. Da die Excedenten gleich bei ihrem Eintreten die Lampe von der Decke schlugen, so konnte man keinen derselben erkennen, doch wird es unzweifelhaft gelingen, die Thäter zu ermitteln und sie der wohlverdienten Strafe für ihr frevelhaftes Benehmen zuführen. Was sie eigentlich zu diesem Exzeß verleitete, ist nicht recht abzusehen, wenigstens ist das Motiv der Handlung bis jetzt nicht recht bekannt.

Berlin, 11. August. Der wegen Straßenraubes und versuchten Raubmordes in zwei Instanzen zur Todesstrafe des Beiles verurtheilte hiesige Wildhändler und Hauseigenthümer Hannemann ist auf das von seinem Vertheidiger bei der Publikation des zweiten Erkenntnisses zu Protokoll eingelegte Gnadengesuch von des Königs Majestät dahin begnadigt worden, daß die erkannte Todesstrafe in lebenswierige Freiheitsstrafe verwandelt worden ist. Es haben bei dieser Begnadigung besonders zwei Rücksichten den Ausschlag gegeben, einmal, daß der Ober-Appellations-Senat des Kammergerichts sich dahin ausgesprochen hat, daß bei Hannemann keine vorher überlegte mörderische Absicht gegen den Maaß obgewaltet hat, zum andern, daß der betreffende Gerichtsarzt auf Grund einer erst in neuester Zeit vorgenommenen Untersuchung sich dahin ausgesprochen hat, daß für das Leben des Maaß keine fernere Gefahr zu befürchten sei.

Berlin, 13. August. Das Justiz-Ministerial-Blatt enthält die Instruktion für die Gerichte, vom 29. Juli 1847, — über das bei Beglaubigung der unter den Juden vorkommenden Geburts-, Heiraths- und Sterbefälle zu beobachtende Verfahren.

(F. O.-P.-A.-Z.) Nachdem das große, auf dem Köpnicker Felde erbaute Krankenhaus nun in allen seinen Theilen und in seiner ganzen Einrichtung vollendet ist, scheint der von dem Könige vor 3½ Jahren wieder neu erweckte Schwanenorden seine Wirksamkeit wirklich beginnen zu sollen. Wie wir hören, wird die oberste Leitung der von dem Institute ausgehenden Thätigkeit der Gräfin von Rantzau übertragen werden. Dieselbe hatte in Begleitung von fünf andern Damen in einer Tracht, die der der barmherzigen Schwestern sehr ähnelt, die Ehre, Sr. Maj. dem Könige vor einigen Tagen auf Schloß Sanssouci aufwarten, und nebst den andern Damen, die zu Vorsteherinnen der verschiedenen Abtheilungen ausersehen sind, für ihre Ernennung ihren Dank aussprechen zu dürfen.

Königsberg, 9. August. (Z. f. P.) Die beiden Dampfböte, welche Herr Kaufmann Pollack angekauft hat, um eine regelmäßige Fahrt zwischen Königsberg und Stettin ins Werk zu setzen, sind bereits unterweges und werden gleich nach ihrer Ankunft ihre Reisen, die von hier nach Stettin 36 Stunden dauern und 6 Thlr. pro Person kosten sollen, beginnen.

Beilage.

Beilage zu No. 98 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 16. August 1847.

Köln, 4. August. (Düss. Z.) So ganz ohne Unfug ist unsere Martinskirmes leider noch nicht abgelaufen. Schon am Sonntage hatte man hin und wieder den Hüten den Krieg erklärt. Am Montag durfte kein huttragender Herr den Markt passiren, ohne den Herren Proletariern seine Ehrfurcht durch Entblößung seines Hauptes zu bekunden. Wurde der Aufforderung „Hut ab!" nicht gleich Folge geleistet, so wurde sie handgreiflich wiederholt. Der Oberbürgermeister, welcher zur Ruhe ermahnen wollte, konnte nicht zu Worte kommen vor dem Rufe: „Hut ab!", und zog sich zurück. Die Polizei machte den stillen Beobachter, ließ aber am Dienstag Morgen einige der Hauptlhelden durch ihre Sergeanten zu Gaste laden. Gestern Abend wollten die Kappen den Krieg gegen die Hüte wieder fortsetzen. Einige Huttragende der Nachbarschaft hatten sich aber zu Schutz und Treue wider die Kappen verbunden, da die alte Garde, die Bürgerwache, nicht mehr besteht, und die Polizei wieder Miene machte, sich neutral zu halten. Mit Ochsenziemer bewaffnet griffen sie zuerst die Blousenträger an, welches Corps namentlich im Gedränge auch die Marodeurs gemacht haben soll. Obgleich an Zahl unbedeutend gegen die Kappen schlugen doch die Hüte in der Kürze einen entscheidenden Sieg, so daß ihre Gegner das Feld räumten, worauf der Frieden wieder hergestellt war. Das Corps der Ochsenziemer hat der Polizei seine Dienste für den nächsten Alte-Weiber-Fastnachtstag angeboten.

Köln, den 8. August. Noch im Laufe dieses Monats soll das herrliche Münster zu Altenberg, welches auf Kosten unseres Königs wieder völlig hergestellt wurde, feierlichst eingeweiht werden, und zwar als Simultankirche für die Gemeinde Odenthal. Diese Kirche ist das schönste Bauwerk, welches unsere Provinz in dem einfachen reinen deutschen Style aufzuweisen hat und dadurch noch besonders merkwürdig, daß sie Ruhestätte der Grafen und Herzoge von Berg und somit auch einer Linie des Hohenzollernschen Hauses ist. — Auf den Antrag unseres Dombaumeisters wurde durch Beschluß des hiesigen Domkapitels dieser Tage zur Eröffnung des Grabmales Conrads von Hochsteden geschritten. Man hoffte wichtige Aufschlüsse über den Dom und seinen ersten Meister hier an der Ruhestätte dessen zu finden, der vor beinahe 600 Jahren den ersten Stein zu diesem schönsten Tempel der Christenheit legte. Diese Hoffnungen sind jedoch leider nicht in Erfüllung gegangen.

Während vor Kurzem in Schleusingen die ganze Stadt zu einem Dankfeste für die erste eingebrachte Kornladung versammelt war, durchzogen in der Schwesterstadt Suhl Volkshaufen die Straßen und zerstörten zwei Mühlen und einen Mehlladen. Wiederholter Getreidewucher war die Ursache. Eine Müllerin soll gesagt haben: „Geht auf die Weide und freßt Gras!" und deshalb holte man eine Kuhkette, um die Frau auf die Weide zu führen. Die tobende Menge bestand meist aus Weibern und Fabrikarbeitern.

Stockholm. (A. Z.) Eine merkwürdige Erfindung, welche erfolgreich zu werden verspricht, ist hier kürzlich von einem Professor Way gemacht worden. Sie besteht darin, daß mittelst wasserdichter, mit Luft gefüllter Schläuche eine Art Brücken angefertigt werden, wodurch Geschütz ohne eigentliche Pontons schnell über Wasser geschafft werden können. Kürzlich wurden in Gegenwart des Königs und der ganzen Königlichen Familie, des General-Feldzeugmeisters, des Kriegsministers und anderer Versuche angestellt. Eine Kanone, woran drei solche Schläuche an der Außenseite von jedem Rade, zusammen zwölf, angebracht waren, wurde von einer Anhöhe ins Wasser gelassen, so daß sie frei hineinlaufen konnte. Die Kanone, mit 2 zur Bedienung auf dem Protzwagen sitzenden Artilleristen, glitt auf dem Wasser dahin, und konnte leicht von einem vorangehenden kleinen Boote, wohin und wie weit man wollte, fortgeführt werden. Die Pontonbrücke war in der Art zusammengesetzt, daß 6 Schläuche auf die Wasserfläche gelegt und eine 6 Ellen lange Bretterlage darauf befestigt ward; die Brücke trug 15 Personen, und war mit Geländern versehen. Die ganze Erbauung erforderte nur wenige Minuten. Die Schläuche waren von Segeltuch gemacht, mit einer Auflösung von Kautschuk überstrichen, und wurden in einigen Minuten mit Luft angefüllt. Der König bezeugte über die ganze Vorrichtung sein Wohlgefallen.

Kurz vor der Abreise Garrick's von Paris im Jahre 1763 wurde er mit seiner Gattin zu dem Marquis v. B. geladen, der ein großer Verehrer der Kunst und namentlich des großen Schauspielers gewesen. Unter den übrigen Geladenen befand sich auch die berühmte Schauspielerin Clairon. Als die Gesellschaft bereits die gewöhnlichen Conversationsstoffe erschöpft hatte, wandte sich das Gespräch auf die Bühnenverhältnisse, und diese Gelegenheit benutzend, bat der Marquis die beiden Künstler im Namen der ganzen Gesellschaft, einige Proben ihres schönen Talentes zum Besten zu geben. Man kam dem Wunsche der Gesellschaft

nach und der lebhafteste Beifall in den schmeichelhaftesten Ausdrücken wurde dem Künstlerpaare zu Theil. Garrick jedoch bemerkte gar wohl, daß Clairon über ihn den Sieg davon trug, und schrieb dies, wie natürlich, dem Umstande zu, daß der größere Theil der Versammlung der Englischen Sprache zu wenig kundig war. Er faßte daher schnell den Entschluß, durch bloßes Geberdenspiel denselben Triumph zu erlangen, den Clairon mit Deklamation verbunden erzielt hatte. Sobald es thunlich war, erzählte er der Gesellschaft eine Begebenheit aus seinem Leben, die sich in Paris zugetragen hatte. „Ein Vater," begann er, spielte mit seinem einzigen Kinde am Fenster. Ich stand auf der Straße, blickte empor, die Fröhlichkeit des Kindes hatte meine Aufmerksamkeit erregt. — Das Kind war so schön, wie sich der Mensch nur einen Engel zu denken vermag; es streckte die niedlichen Händchen nach den Blumen aus, die das Fenster umrankten. Da — o erstarrender Moment! entschlüpft der kleine Engel den Armen des Vaters — stürzte herab und lag zerschellt am Boden. — Mit Worten, meine Herren, kann ich Ihnen die Verzweiflung des Vaters nicht schildern. — aber" — — hier verstummte Garrick, — und in seiner Stellung, wie in seinem Gesichte erblickte man des Kindes Vater in dem Momente, als dasselbe seinen Arm entfiel. — Schrecken, Mitleid, Erstaunen, Bewunderung ergriff alle Anwesenden, lautlose Stille herrschte im Saale, alle Blicke waren auf Garrick gerichtet, in Aller Augen zitterten Thränen. Lange blieb die Gesellschaft in dieser beklommenen Ruhe, und als man sich nach und nach erholte, hielt Claron tief erschüttert den großen Künstler, ihren Sieger, umarmt.

Berlin-Stettiner Eisenbahn

Frequenz auf der Haupt- und Zweigbahn im Monat Juli 1847:

50,989 Personen,	
davon Einnahme . .	44,337 Thlr. 5 sgr. 6 pf.
226,363 Ctr. Güter,	
davon Einnahme . .	36,494 Thlr. 11 sgr. — pf.
Extraordinair	431 Thlr. 27 sgr. 6 pf.
zusammen	81,263 Thlr. 14 sgr. — pf.
Gegen die Einnahme im Juli 1846 von	56,010 Thlr. 22 sgr. 3 pf.
also mehr	25,252 Thlr. 21 sgr. 9 pf.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	12.	340,38'''	340,09'''	340,12'''
	13.	339,97'''	339,10'''	339,28'''
	14.	339,53'''	339,46'''	339,85'''
Thermometer nach Réaumur.	12.	+ 11,8°	+ 21,7°	+ 16,8°
	13.	+ 13,3°	+ 22,6°	+ 17,5°
	14.	+ 13,7°	+ 22,7°	+ 16,0°

Dem Wunsche des höchst achtbaren Publikums zu begegnen, findet die Vorstellung des Solo-Lustspiels und des Rettigjungen heute Montag den 16ten d. M. statt. Ich beehre mich, um geneigten Zuspruch ergebenst zu bitten. Stettin, den 16ten August 1847.

C. Carlsen.

Der Griechische Zauberer

WILJALBA FRIKEL

aus Athen,

Ritter mehrerer Orden,

wird Ende dieses Monats von Kopenhagen in Stettin eintreffen und dem Vernehmen nach bei seiner Ankunft hier an 3 Abenden seine neuen Zaubereien produziren; wir machen daher darauf aufmerksam, daß der Name Frikel bereits in Europa so bekannt ist, daß es einer weiteren Empfehlung nicht bedarf.

Das landwirthschaftliche Institut in Jena betreffend.

Bei diesem Institute werden die Vorlesungen des nächsten Winterhalbjahrs am 25. Oktober beginnen. Nähere Nachricht über die gegenwärtige Einrichtung desselben findet man in einem Anhange zu der von mir verfaßten Schrift: „Thaer oder Liebig?" (Jena, Fr. Frommann. 1846. 20 Sgr.) Wer das landwirthschaftliche Institut besuchen will, hat sich vorher bei mir, dem unterzeichneten Direktor zu melden.

Jena, im August 1847.

Friedrich Schulze, Geh. Hofrath und ordentl. Prof.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Wegen einer nothwendigen Reparatur wird die lange Brücke von heute Abend 9 Uhr bis morgen früh 5 Uhr gänzlich, also auch für Fußgänger gesperrt werden.

Stettin, den 16ten August 1847.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus dem Rent-Amts-Polizei-Gefängniß ist der nachstehend bezeichnete Johann Christoph Pockrandt, welcher wegen fehlender Legitimation, Vagabondirens und Bettelns in Verhaft gewesen, am heutigen Tage entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Polizei-Behörde abliefern zu lassen, auch darüber hierher Anzeige zu machen. Naugard, den 4ten August 1847.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekleidung. 1) Ein blauer Kittel. 2) Eine weiße Schirm-Mütze. 3) Ein Paar weißleinene, gänzlich zerrissene Hosen. 4) Eine graue Warpweste. 5) Ein rothes Halstuch. 6) Eine alte blaue Jacke. 7) 2 weiße Tücher.

Signalement. Geburtsort, Obrzyko; gewöhnlicher Aufenthalt, angeblich Mehlgast, Kreis Deutsch-Crone; Religion, evangelisch; Stand, Gewerbe, Arbeitsmann; Alter, 32 Jahr; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, dunkelblond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blaugrau; Nase, gerade; Mund, gewöhnlich; Zähne, gut; Bart, stark, blond; der Schnurrbart ist heller; Kinn, bewachsen; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, oval; Statur, mittel; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, keine.

Stargard-Posener Eisenbahn.



Während des noch laufenden Monats August und im September finden jeden Sonntag und Mittwoch besondere Züge nach Finkenwalde von hier ab Nachmittags 2 Uhr, von dort Abends 8 Uhr zurückgehend, statt.

Billets zur Hin- und Rückfahrt an demselben Tage in Wagen 2ter Klasse a 7½ sgr., in 3ter 5 sgr.

Der gewöhnliche tägliche Zug, welcher, wenn Mitfahrende darauf sind, bei Finkenwalde anhält, geht hier um 12 Uhr ab und passirt auf hier Finkenwalde um etwa 3½ Uhr. Stettin, den 12ten August 1847.

Das Direktorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Masche. Fraissinet. Hartwich.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Verlagsbuchhandlung von Wilhelm Besser in Berlin ist so eben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Entwurf
einer Wechsel-Ordnung
für die
Preußischen Staaten,
nach den Beschlüssen
der
Kommission des Königl. Staatsraths.
Mit den Motiven.
Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche
Buch- und Musikalien-Handlung,
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Entbindungen.

Die Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeigt hiedurch ergebenst an

Wendt.

Bahn, den 10ten August 1847.

Todesfälle.

Am 11ten d. M. entschlief ganz sanft, auf einer Besuchsreise in Brutzen, nach mehrjährigen Leiden an der Wassersucht meine geliebte Frau Caroline Marie, geb. Tiede. Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmet diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung,

der Kaufmann Tiede.

Stettin, den 15ten August 1847.

Allen meinen Verwandten und Bekannten die betrübende Anzeige, daß heute Abend um 11 Uhr mein geliebtes Söhnchen Otto, in einem Alter von 11 Monaten, am Durchbruch der Zähne, durch den unerbittlichen Tod mir genommen wurde. Dies statt jeder besondern Meldung.

Stettin, den 14ten August 1847.

Luther, Böttchermeister.

Subhastationen.

Die in Dölitz belegene, im Hypothekenbuche Band I. Seite 473 verzeichnete Mühle, abgeschätzt auf 23,973 Thlr. 21 sgr 8 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll in dem am 29sten November c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Flemming an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termin subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Jacobshagen, den 27sten April 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf

Land- und Stadtgericht Stolp.

Das den Tischler Seils'schen Eheleuten gehörige, hieselbst in der langen Straße belegene und im Hypothekenbuch Vol. I. Tom. II. sub No. 100 verzeichnete Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 5141 Thlr. 2 sgr. 9 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

16ten Oktober c., Vormittags um 11 Uhr, durch den Deputirten, Herrn Assessor Bucher, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stolp, am 4ten März 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Vor dem Königlichen Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das daselbst am Krautmarkt sub No. 1027 belegene, dem Kaufmann Herrmann Albert Achilles zugehörige, auf 12,800 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am

18ten November c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Stettin, den 27sten April 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Auction.

Freitag den 20sten August, Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem grossen Packhofe 6 Original-Kisten,

circa 120 Mille

echte Havanna-Cigarren

in diversen Sorten,

durch den Mäkler Herrn Schultz verkauft werden.

Widerruf.

Die zum 17ten August c. anberaumten Termine zum Verkauf von 900 Kuhlen Roggenmehl aus dem Schiffe „Familie", sowie von 1200 Kuhlen Roggenmehl aus dem Schiff „Christian" werden hierdurch aufgehoben.

Stettin, den 14ten August 1847.

Reisler.

Caffee-Auktion.

Am Dienstag den 17ten August, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf den Böden im Wegenerschen Speicher No. 59 b. ca. 370 Säcke Havanna Caffee durch den Mäkler Herrn Friderici verkauft werden.

Auktion am 19ten August c., Vormittags 9 Uhr, Pelzerstraße No. 660, überh: Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, neue Schuhe, Möbel aller Art, Leinenzeug, Betten, Haus- und Küchengeräth;

um $11\frac{1}{2}$ Uhr: ein fast neues Cylinder-Büreau von Poliranderholz, eine werthvolle Stutzuhr mit Mechanismus, 1 Kahn-Anker, 1 Baumwagen u. dgl. m.

Reisler.

Holzverkauf.

Am 19ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem Rathsholzhofe

$47\frac{3}{4}$ Klafter eschen Knüppelholz und

$64\frac{1}{2}$ do. birken Klobenholz

in Kaveln von einigen Klaftern an den Meistbietenden veräußert werden. Stettin, den 9ten August 1847.

Die Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Zum Verkauf von Kloben-, Knüppel- und Stubbenholz verschiedener Holzarten, aus dem Forstreviere Eggesin, an Holzhändler und sonstige Holzconsumenten, steht ein Termin auf

den 25sten September c., Vormittags 10 Uhr,

in der Oberförster-Wohnung zu Eggesin an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, $\frac{1}{4}$tel seines Gebots als Caution im Termine zur Forst-Kasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Torgelow, den 11ten August 1847.

Der Königl. Forstmeister v. Gayl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

In Grabow No. 56 sind mehrere Baustellen, worunter auch welche an der Oder grenzen, und sich zu Holzhöfen sehr gut eignen. Malchow.

Haus- und Bäckereiverkauf.

Eine schon seit mehreren Jahren schwunghaft betriebene und in der besten Lage befindliche Bäckerei, wobei sämmtliche Geräthschaften, die zur Bäckerei gehören, befindlich sind, so wie ein Garten und Wiese, soll

am 2ten September d. J., Vormittags von 9 Uhr ab,

verkauft werden. Kaufliebhaber können sich jederzeit das Haus in Augenschein nehmen.

Carl Schmidt, Bäckermeister
zu Neuwarp bei Stettin.

Da ich beabsichtige, mein zweites Grundstück Tivoli selbst zu bewirthschaften, so bin ich geneigt, mein hieselbst in der Mönchenstraße No. 469 belegenes Haus, in welchem schon seit vielen Jahren Gastwirthschaft und Fuhrmannsgewerbe betrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.

F. René.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Fein gesiebtes St. Petersburger Roggenmehl offerirt billigst Eduard Schwinning, Frauenstr. No. 899.

☞ **Russ. gesiebt. Roggenmehl No. I. und II. billigst bei**

Müller & Schultz.

Frisches Mohnöl und neue Verdami Citronen offerirt billigst G. L. Borchers.

Mentona Citronen

empfing und empfiehlt billigst C. A. Schmidt.

Reife Ananasfrüchte und eingeschnittene Ananas, grüne Pommeranzen, Champignons und neuen holl. Käse empfiehlt August Otto.

Bleiweiss, trocken und in **Oel** gerieben, aus den renommirtesten Fabriken, halte ich stets grosses Lager und verkaufe bei Parthien zu Fabrikpreisen, ausserdem offerire ich sämmtliche feine Maler- und billige Erdfarben etc. aufs billigste

G. L. Borchers.

Ein eleganter Reisewagen steht zum Verkauf gr. Oderstraße No. 11, part. rechts.

Oelfarben in jeder beliebigen Nuance und zum Anstrich fertig bei

G. L. Borchers.

Rosengarten № 271,

Wegen eingetretener Umstände sollen im obengenannten Lokale mehrere Stand **neuer Betten,** Böhmische Bettfedern und Daunen **zu enorm billigen Preisen** verkauft werden.

Gesundes stückenfreies russisches Roggenschroot verkaufe ich von heute ab den Ctr. mit 2 Thlr.

F. W. Hahn, Küterstraße No. 43.

10.000 Stück Mauersteinbretter zu dem billigsten Preise offerirt

A. W. Kruse, im Speicher No. 60.

St. Petersburger Roggenmehl

verkaufen zu billigen Preisen

Gebrüder Weber, Frauenstraße No. 898.

Meine erste direkte Ladung

Verdami-Citronen

mit dem Schiffe Nicolaus, Capitain Meyer, ist bereits am 12ten d. Mts. in Hamburg

angekommen; ich erwarte davon per Eisenbahn recht bald eine Zusendung und werde die Preise bei Parthieen, einzelnen Kisten und ausgezählt billigst stellen.

J. F. Krösing.

Pelzerstraße No. 803 ist ein eiserner Kochheerd zu verkaufen.

Einige Centner gute vorpommersche Butter zum außergewöhnlich billigen Preise von $5\frac{1}{4}$ sgr. pr. Pfd. bei

H. Moses, Heumarkt No. 46.

Russisches Roggenmehl billigst Speicherstraße No. 56.

Feinste balsamische Zahn-Tinctur,

zur schnellen Heilung des erschlafften Zahnfleisches und zur vorzüglichen Erhaltung der Zähne, dabei ein sicheres Schutzmittel gegen Zahnschmerzen, und als feines Mund-Parfüm besonders zu empfehlen das Flacon ⅔ Thlr. bei

Ferd. Müller & Comp.
im Börsengebäude.



Ein gutes militairfrommes Reitpferd ist zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Stellmacher Meyer in Daber.

Von neuen Verdami-Citronen empfing ich wieder eine Sendung und offerire solche ausgezählt und in Kisten zu billigen Preisen. Julius Rohleder.

Eine komplette, fast neue Schroot-Mühle mit Roßwerk, durch welches noch Häcksel-Maschine ꝛc. betrieben werden kann, steht billig zum Verkauf und ist das Nähere hier Grapengießerstraße No. 168, 1 Treppe hoch, zu erfahren.

Russisches Roggenmehl in verschiedenen Sorten verkauft billigst
Georg von Melle,
große Oderstraße No. 10.

Fein gesiebtes russ. Roggenmehl empfing in Commission und verkauft billigst C. W. Lüdke,
kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke No. 784.

Verpachtungen.

Jagd-Verpachtung.

Die zur hiesigen Oberförsterei gehörige pachtlos gewordene niedere Jagd, auf den Feldmarken Bredow und Züllchow, soll auf höherer Verfügung vom 1sten Juni c. ab zur anderweiten Verpachtung gestellt werden. Hierzu steht ein Termin auf
Dienstag, den 24sten August c., Vormittags um 10 Uhr,
im hiesigen Forsthause
vor dem Unterzeichneten an, welches hierdurch mit dem Bemerken zur Kentniß gebracht wird, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht und nach erfolgtem Schlusse des Termins keine Nachgebote angenommen werden. Falkenwalde, den 11ten August 1847.
Der Königliche Oberförster. Andorff.

Vermiethungen.

Grapengießerstraße No. 418 ist die 3te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Ein Boden, welcher sich zum Mehl-Lager eignet, dicht am Wasser, steht sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei Thurow, Zimmerplatz No. 86.

In meinem Hause Roßmarkt No. 718 b ist die 2te und 3te Etage, jede aus 8 heizbaren Stuben, Küche, Kammern und allem Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Lindenberg.

In dem Hause Kohlmarkt No. 429, 4te Etage, ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben mit allem Zubehör, wie auch Benutzung eines Waschhauses und Trockenbodens, an stille Miether zum 1sten Oktbr. zu vermiethen. Näheres 2te Etage, beim Wirth.

Schuhstraße No. 860 ist ein geräumiger Laden nebst Comptoir und ein Wohnzimmer zum 1sten Oktober zu vermiethen. Das Nähere darüber Breitestraße No. 352.

Die dritte Etage im Hause Schuhstraße No. 860, bestehend in vier aneinanderhängenden Zimmern mit Corridor und sonstigem Zubehör, wird zum 1sten Oktober d. J. miethsfrei. Die näheren Bedingungen sind Breitestraße No. 352 zu erfahren.

In Grabow Eisengießereistraße No. 39 b sind zwei Quartiere, jedes von 3 Stuben, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Neuenmarkt No. 24 ist die bel Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer und Kellerraum, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Roßmarkt No. 718 b ist im Hinterhause eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist Frauenstraße No. 902—3 3 Treppen hoch links, sofort zu vermiethen.

Ein herrrschaftliches Logis ist zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Gr. Lastadie No. 241 sind 2 möblirte Stuben zu vermiethen.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Baumstraße No. 989 ist die 4te Etage von 3 Stuben, Kabinet und Kammer zu vermiethen. Die Etage kann auf Verlangen auch verkleinert werden.

Schuhstraße No. 855 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Holzgelaß zu vermiethen.

Drei Stuben, Entré, Küche und Kammer in dem obern Stockwerk des Hauses No. 85 am Zimmerplatz, sowie Kelleraum, sind am 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Breitestraße No. 345 sind zum 1sten Oktober zwei Zimmer nach vorne heraus in der dritten Etage mit auch ohne Möbeln zu vermiethen. Das Nähere bei A. Hirschfeld daselbst.

Eine möblirte freundliche Stube und Kammer breite Straße No. 407 zum 1sten September c.

Rosengarten No. 303 ist parterre eine möblirte Stube mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Eine geräumige Remise wird zum 1sten September miethsfrei Speicherstraße No. 71.

Mönchenstraße No. 459—60 ist ein Laden, und 3 Wohnungen resp. zu 170, 84 und 78 Thlr. zum 1sten Oktober zu vermiethen. A. Siebner.

Der Laden Langebrückstraße No. 84 ist zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Große Lastadie No. 184 ist ist zum 1sten Oktober eine Parterre-Wohnung nebst Laden und Bodenraum zu vermiethen. Näheres beim Wirth, eine Treppe hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling, welcher im Schreiben und Rechnen gut geübt sein muß, findet in meiner Material-Waaren-Handlung sogleich ein Unterkommen.

August Schmidt, Breitestraße No. 385.

Eine junge Dame, dem gebildeten Stande angehörend, sucht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame, oder in einer Familie, wo sie die Hausfrau gleichzeitig in der Wirthschaft zu unterstützen geneigt wäre. Hierauf reflektirende Damen werden ersucht, ihre Adresse Reifschlägerstraße No. 126 unter C. S. gütigst abgeben zu lassen.

Verlangt: 4 Lehrlinge fürs Comptoir, 5 Lehrlinge fürs Materialwaaren-Geschäft, 2 Lehrlinge für die Landwirthschaft, 3 Wirthschafterinnen der Landwirthschaft, 2 Laden-Demoisellles. Näheres im Comptoir bei

J. A. Gloth, Mittwochstraße No. 1066.

Ein Apotheker-Gehülfe findet sofort oder zum 1sten Oktober ein gutes Engagement. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Doebel et Eickhoff.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Da ich mir jetzt einen Möbel-Wagen angeschafft habe, so bitte ich, unter Zusicherung, prompt und billig zu fahren, um geneigten Zuspruch.

Stettin, den 13ten August 1847.

Trost, Fuhrherr, gr. Lastadie No. 243.

Es wird eine meublirte, von Neujahr 1848 zu beziehende Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst einer Mädchenstube, wo möglich mit Küche und Zubehör — eine oder zwei Treppen hoch — in der Oberstadt gesucht. Adressen erbittet man in der Zeitungs-Expedition unter K. W. 4.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Kunden in der Unterstadt und Lastadie errichteten und eröffneten wir mit dem heutigen Tage

auf der gr. Lastadie No. 83

im neuerbauten Hause des Apothekers Herrn Maier eine **Niederlage** unserer sämmtlichen Artikel, bestehend in

Papier jeder Qualité und Format, Stahlfedern, Federposen, Schiefertafeln in jeder Nr., Schreib- u. Zeichnen-Büchern, Siegellack, Oblaten u sonstigen Schreib- und Zeichnen-Materialien;

lithographirten Wechseln, Anweisungen, Frachtbriefen und Rechnungs-Schematen;

Conto-Büchern, liniirt und unliniirt;

Cigarren, pro Mille von 3—30 Thlr.;

Parfümerien, Lederwaaren etc.,

und bitten wir auch ferner um geneigten Zuspruch, beste, prompteste und billigste Bedienung wie bisher versichernd.

S. J. Saalfeld et Co.

Stettin, den 16ten August 1847.

Bekanntmachung.

Der unverehelichten Friedericke Elisabeth Schardt, geboren am 20sten Juni 1798, Tochter des im Jahre 1816 hierselbst in der Schulzenstraße No. 340 wohnhaften Kaufmanns Johann Christoph Schardt, ist ein nicht unbedeutender Theil der Erbschaft des im Jahre 1834 zu Alt-Kyschau bei Schoeneck verstorbenen pensionirten Oberförsters Friedrich Gottlieb Schumacher zugefallen. Da der Aufenthalt der Erbin unbekannt, auch der Verbleib ihres Vaters bisher nicht zu ermitteln gewesen ist, so werden die Friedericke Elisabeth Schardt und deren nächste Verwandte gemäß §. 465. Tit. 9 Thl. I. des Allgemeinen Land-Rechts hiedurch aufgefordert, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame in dieser Angelegenheit sich entweder bei dem Königl. Land- und Stadtgericht hierselbst oder bei dem Justizrath Hanow, Schulzenstraße No. 177, welcher dem abwesenden Kaufmann Schardt und seiner Tochter zum Curator bestellt ist, zu melden. Stettin, den 5ten August 1847.

Bueck,

Generalsubstitut des Justiz-Rath Hanow.

Junge Mädchen, welche das Strohhutnähen gründlich erlernen wollen und dabei monatlich 6 — 8 Thlr. verdienen können, werden angenommen in der

Strohhutfabrik, Putz- & Mode-Handlung

Meyer Michaelis,

Reifschlägerstraße No. 129, 1 Treppe.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen zu den billigsten Prämien ohne Nachschuß-Verpflichtungen.

Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen, so wie Antrags-Formulare sind jeder Zeit bei den unterzeichneten Haupt-Agenten zu erhalten.

A. & F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Zu dem von mir errichteten

Mittagstisch

ladet ergebenst ein C. Zierholz, Koch, große Oderstraße No. 8.

Da ich eine Restauration, Wein- und Bier-Stube etablirt habe, so bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

A. Hahn, große Wollweberstraße No. 557.

Ein Pensionair findet zu Michaelis bei einer Beamten-Familie freundliche Aufnahme: Kl. Domstraße No. 764, 1 Treppe hoch.

Die

Putz- und Mode-Handlung

von

J. Röhmann & Co.

ist jetzt oberh. d. Schuhstr. No. 151

vis-à vis der Herren Gebr. Wald.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Frau, geb. Tretting, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung garantire.

F. Hintz.



Von Stettin nach der Insel Rügen.

Das Passagier-Dampfschiff „PRINZ VON PREUSSEN“,

gekupfert, mit 2 Maschinen von 75 Pferdekraft, geführt vom Capitain Saag,

fährt vom 2. Juli bis ultimo August c. regelmäßig 2 Mal wöchentlich hin und zurück.

Von Stettin nach Putbus auf Rügen:
jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 2 Uhr,
Ankunft in Swinemünde, Abends 7 Uhr;
weiter von Swinemünde nach Putbus:
jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens 5 Uhr,

Von Putbus auf Rügen nach Stettin zurück:
jeden Sonntag und Mittwoch, Mittags 12 Uhr,
Ankunft in Swinemünde, Abends circa 8 Uhr;
weiter von Swinemünde nach Stettin:
jeden Montag und Donnerstag, Morgens 7 Uhr.

Ein Billet von Stettin bis Putbus u. zurück 4½ Thlr., hin oder zurück allein 3 Thlr.
Ein Billet v. Swinemünde bis Putbus u. zurück 3 Thlr., hin oder zurück allein 2 Thlr.

Kinder unter 12 Jahren und Domestiken die Hälfte.
Die Hin- und Retour-Billets gelten für jede beliebige Fahrt.

Zwischen Stettin und Swinemünde fährt dasselbe Schiff

vom 1. Juli bis ultimo August:

von Stettin nach Swinemünde,
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag,
Nachmittags, 2 Uhr,

von Swinemünde nach Stettin,
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag,
Morgens 7 Uhr,

Ein Platz erster Klasse allein hin oder zurück 1½ Thlr., — innerhalb acht Tagen hin und zurück 2 Thlr., — Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Zweite Klasse 1 Thlr., Domestiken 20 sgr. allein hin oder zurück.

Billets sind zu lösen: am Bord des Schiffes, in Swinemünde bei J. C. J. Jahnke & Comp.,
in Berlin, Papenstraße No. 19, bei
C. W. Schnoeckel,
in Stettin, Krautmarkt No. 1056, bei
Taetz & Comp.

Der Fahrplan vom 1sten September ab wird später veröffentlicht.



Das Dampfschiff Cammin

wird vom 19ten d. M. ab sowohl aus Stettin als aus Cammin des Morgens 8 Uhr abgehen; in den Fahrtagen selbst (Montag und Donnerstag aus Stettin, Dienstag und Freitag aus Cammin) ist nichts geändert.
Cammin, den 13ten August 1847.
Das Comité.

Ein oder zwei anständige junge Mädchen können gegen ein Billiges sogleich eine angenehme Wohnung finden. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

☞ Zur Vergrößerung eines bereits recht frequenten Restaurations-Geschäfts wird ein Theilnehmer, der einige Hundert Thaler einzahlen kann, gesucht. — Hierauf Reflektirende wollen zur näheren Besprechung ihre Adresse unter Littr. A. 1. in der Zeitungs-Expedition abgeben.



Zerbrochenes **Glas, Porzellain und Steingut** wird dauerhaft gekittet beim **Glasermeister F. W. Neumann,** kl. Domstr, No. 684, beim Bohrschmidt Hrn. Gatow.

Bestellungen für G. Garbe in Bredow werden entgegen genommen am Roßmarkt No. 757, eine Treppe hoch, bei
E. J. Wendt.

Junge Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen und solche die darin geübt sind können sich melden bei
Meyer Michaelis.

Heute, Montag den 16ten August,
Grosses

Concert à la Strauss,

im Garten des Caffeehauses Oberwiek No. 134.
Anfang 7 Uhr. Entré 2½ sgr. Damen frei.
Heinrich Stick.

Mit hoher Bewilligung macht die Unterzeichnete den Herren Aerzten und Naturforschern, so wie dem hochgeehrten Publikum hiermit bekannt, daß sie bei ihrer Durchreise ein hier noch nie gesehenes merkwürdiges

PHAENOMEN

an sich selbst zeigen wird. Sie ist 15 Jahr alt und sind an ihrem Körper Theile eines zweiten Kindes an- und fortgewachsen.

Da diese merkwürdige Erscheinung, welche in naturhistorischer Hinsicht einzig dasteht, die Bewunderung Aller erregte, so erlaubt sich die Unterzeichnete ein hochgeehrtes Publikum zu gefälliger Beschauung hiermit ergebenst einzuladen. Anna Przenosyl,
aus der Herrschaft Swietla, Czaslauer Kreises
in Böhmen.

Dieses Naturwunder wird nur kurze Zeit von Morgens 10 bis so lange es Tag ist in einer dazu erbauten Bude neben dem Circus vor dem Königthor gezeigt. Unerwachsenen ist der Zutritt nicht gestattet.

Eitrittspreis: 1ster Platz 5 sgr. 2ter Platz 2½ sgr.

Ein junger Kaufmann wünscht ein Material-Waaren-Geschäft in einer Mittelstadt Hinterpommerns sogleich zu pachten. Adressen bittet man an W. E. Keitsch & Co. in Stettin abzugeben.

20 Thaler Belohnung

dem ehrlichen Finder, welcher einen verloren gegangenen Königl. Bankschein von 100 Thlr., dessen Nummer dem rechtmäßigen Besitzer bekannt ist und der daher für den Ersteren keinen Werth haben kann, im Polizei-Bureau abgiebt.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Königsberg in Preussen,

mit einem Grund-Capital
von
2,000,000 Thlr. Preuss. Courant,

empfiehlt sich zur Annahme aller Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen, sowohl in Städten als auf dem platten Lande, zu festen — jede Nachschuss-Verbindlichkeit ausshliessenden — Prämien und wird fortfahren, sich durch coulante Abmachung bei den sie betreffenden Schäden nicht allein das Vertrauen des Publikums zu erhalten, sondern immer mehr zu erwerben.

Die unterzeichneten Haupt-Agenten unterlassen nicht in Erinnerung zu bringen, dass sie sowohl als die Agenten:

Herren A. Silling & Co., Speicher-Strasse No. 59 b.,
Herr G. R. Schwartzenhauer, Unterwiek No. 24,

jederzeit bereit sind, Schema's zu Versicherungs-Anmeldungen gratis auszuhändigen und über alles das Geschäft Betreffende Auskunst zu geben.

Stettin, den 9ten August 1847.
E. Wendt & Co.

Das Panorama

von

TOPFSTEDT aus Gotha

ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr dem geehrten Publikum geöffnet. Schauplatz zwischen dem Schwanenteich und dem Kirchhof. Entré a Person 5 Sgr. Kinder die Hälfte; im Abonnement das Dutzend 1 Thlr.

Gute Reitpferde, militairfromm, vermiethet
C. Wach.

Eingesandt.

Herren S. et S.

War die Fahrt nach dem Dammschen Wege nicht schön?

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 96sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 2ten Klasse spätestens bis den 19ten August c., Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken. J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr

3000 bis 4000 Thlr. auf ein Grundstück innerhalb des Feuerkassenwerthes werden verlangt. Nähere Auskunft ertheilt der Zimmermeister Metzel, gr. Wollweberstraße No. 555.

Mehrere gute Hypotheken sind unentgeldlich nachzuweisen durch Schreiber sen, Roßmarkt No. 711.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 14. August 1847.

Weizen . .	2	Thlr.	12½	sgr.	bis	2	Thlr.	20	sgr.
Roggen . .	1	»	15½	»	»	2	»	—	»
Gerste . .	1	»	12	»	»	1	»	14½	»
Hafer . .	—	»	27½	»	»	1	»	—	»
Erbsen . .	2	»	—	»	»	2	»	2½	»

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 14. August.

	Preus. Cour		
	Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	93⅛	92⅞
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	91¼	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	89¾	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	92¾	—
Westpreussische Pfandbriefe .	3½	93¼	92¾
Grossh. Posensche do.	4	—	101¾
do. do. do.	3½	93¼	92¾
Ostpreussische Pfandbriefe . .	3½	—	96¾
Pommersche do.	3½	94⅜	94¼
Kur- u. Neumärkische do. . .	3½	94¾	—
Schlesische do.	3½	—	97½
do. vom Staat garant. Lit. B. .	3½	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Augustd'or	—	12 1/12	11 7/12
Disconto	—	—	4½